



2023

**Pädagogisches
Rahmenkonzept
Kindertagesstätten der
Lebenshilfeeinrichtungen
Niebüll GmbH**

Achtern Diek und Rappelkiste



Lebenshilfeeinrichtungen Niebüll GmbH

10.1.2023



Konzept der Kindertagesstätten der Lebenshilfeeinrichtungen Niebüll GmbH

Informationen zum Träger

Die Lebenshilfeeinrichtungen Niebüll GmbH (LeNi) ist eine gemeinnützige GmbH mit den Gesellschaftern Verein Lebenshilfe Südtondern e.V. und die Die Mürwiker GmbH. Wir sind Sozialraumträger des Bereiches Eingliederungshilfe unter 18-jährige im Sozialraum Nordfriesland Nord. Seit 2002 arbeitet der Kreis Nordfriesland in der Jugendhilfe konsequent sozialraumorientiert, d.h. die Hilfen zur Erziehung werden individuell maßgeschneidert und richten sich an den Zielen der Betroffenen aus. Seit 2009 wird die Sozialraumorientierung auch in der Eingliederungshilfe für Kinder umgesetzt. Auch hier sind die Erfahrungen sehr positiv, Sozialraumorientierung befördert konsequent die Ideen der Inklusion. Die Organisations- und Finanzstrukturen sind so gestaltet, dass sie die fachlichen Ziele befördern. So konnten neben flexiblen Einzelfallhilfen auch zahlreiche „fallunspezifische“ Ansätze entwickelt und Projekte realisiert werden.

(weitere Informationen unter www.nordfriesland.de/Kreis-Verwaltung/Projekte-Initiativen/Sozialraumorientierung)

Das Fachkonzept der Sozialraumorientierung dient in zahlreichen Arbeitsfeldern Sozialer Arbeit als fachliche Grundlage. Das in der Tradition von humanistischen, erziehungskritischen und gemeinwesenarbeitsorientierten Arbeitsansätzen stehende Konzept wurde am ISSAB entwickelt. Die folgenden methodischen Prinzipien bilden den Kern des sozialräumlichen Ansatzes:

- Ausgangspunkt jeder Arbeit sind der Wille bzw. die Interessen der Menschen (in Abgrenzung zu Wünschen oder naiv definierten Bedarfen).
- Aktivierende Arbeit hat grundsätzlich Vorrang vor betreuender Tätigkeit.
- Bei der Gestaltung der Aktivitäten und Hilfen spielen personale und sozialräumliche Ressourcen eine wesentliche Rolle.
- Aktivitäten sind immer zielgruppen- und bereichsübergreifend angelegt.
- Vernetzung und Integration der verschiedenen sozialen Dienste sind Grundlage für funktionierende Einzelhilfen.

(Quelle: www.uni-due.de/biwi/issab/sozialraumorientierung)



Das Projekt Sozialraumorientierung im Kreis Nordfriesland umfasst, neben den angesprochenen inhaltlichen Schwerpunkten, eine enge und vertrauensvolle Kooperation zwischen öffentlichem Träger und freien Trägern, eine gemeinsame Verantwortung für die Fallbearbeitung im Sinne einer paritätischen Hilfeplanung und die gemeinsame Finanzverantwortung für die aufzuwendenden Mittel für fallspezifische und fallunspezifische Maßnahmen. Damit ist auch gleichzeitig eine Besonderheit dieses Projektes benannt, die sogenannte Sozialraumbudgetierung.

(weitere Informationen unter www.nordfriesland.de/media/custom/2271_969_1.PDF?1367491154)

Bis zum Jahre 2009 hat sich die LeNi maßgeblich an den Planungen für ein Sozialraumbudget im Bereich EGH für unter 18-jährige engagiert. Mit Vertragsunterzeichnung wurde die LeNi vorerst für fünf Jahre zum Träger des entsprechenden Sozialraumbudgets im Sozialraum Nordfriesland Nord. Im Jahr 2014 haben wir uns im Rahmen einer öffentlichen Ausschreibung erneut erfolgreich um die Trägerschaft beworben. Im Jahr 2019 hat das dritte Vergabeverfahren stattgefunden und wir dürfen gemäß des Kreistagsbeschlusses vom 07.02.2020 die Sozialraumträgerschaft für die Jahre 2021-2025 übernehmen.

Unser Angebot umfasst:

- Beratung
- Heilpädagogische Frühförderung
- KiTa Rappelkiste in Niebüll
- KiTa Achtern Diek in Klanxbüll
- Familienunterstützender Dienst
- Hilfe zur angemessenen Schulbildung
- Offene Ganztagschule am Förderzentrum für geistige Entwicklung (Carl-Ludwig-Jessen Schule)
- Präventive Projekte in Südtondern (FuA und FÜA)
- Elternstarthilfe / Frühe Hilfen
- Projekt „Kita-Chancen“
- Familienzentrum Leck



Informationen zur Einrichtung – Ein Überblick

Die KiTas bestehen aus

- 2 Altersgemischten Gruppen

Die Betreuung in der Rappelkiste findet montags bis freitags in der Zeit von 06:45 Uhr bis 17:15 Uhr statt.

Die Betreuung in Achtern Diek findet montags bis freitags in der Zeit von 07:00 Uhr bis 15:00 Uhr statt.

Personelle Ausstattung

- Personalschlüssel pro Gruppe zwei ausgebildete pädagogische Fachkräfte (vollumfänglich)
- Kitaleitung (mit 7,8 Std/Gruppe Leitungsfreistellung)
- Fachbereichsleitung Frühe Bildung
- Fachberatung
- Qualitätsmanagementbeauftragte*r
- Hauswirtschaft
- Hausreinigung
- Hausmeister*in
- Heilpädagoge*in (nach Vereinbarung mit dem Regionalteam Eingliederungshilfe U18 des Sozialraumes Nordfriesland Nord)
- zeitweise FSJ'ler*innen, Praktikanten*innen

Schließzeiten

- 20 Tage pro Kalenderjahr

Rahmenbedingungen

Die Gruppenstärke und die Rahmenbedingungen ergeben sich aus den gesetzlichen Vorgaben des Kindertagesförderungsgesetzes und der sich daraus abgeleiteten Berechnung des sogenannten Prognoserechners. Konkrete vertragliche Vereinbarungen werden zwischen den Gemeinden und dem Kitaträger geschlossen. Anzuwenden ist das Standardqualitätskostenmodell (SQKM).

Im Sinne der Sozialraumorientierung und der Inklusion, werden vorrangig Kinder des Einzugsgebietes der KiTa, unabhängig von Geschlecht, Konfession, Sprache, Herkunft oder Entwicklungsstand gemeinsam betreut, gefördert und gebildet.



Auf Wunsch bieten wir den Kindern ein warmes Mittagessen an. Dieses ist in den Betreuungskosten nicht enthalten.

Pädagogische Ausrichtung

Die Arbeit in der KiTa orientiert sich an den Leitlinien zum Bildungsauftrag in Kindertageseinrichtungen des Ministeriums für Bildung und Frauen des Landes Schleswig-Holstein und folgt dem Leitgedanken der Inklusion. Weitere Schwerpunkte der Arbeit finden sich in den Bereichen Bindungsorientierung, Partizipation und Bewegungsorientierung.

Der Tagesablauf der KiTa ist klar strukturiert und bietet so Sicherheit und Orientierung. Mahlzeiten werden gemeinsam eingenommen und Rituale (Singkreis, Geburtstage, wöchentlicher Frühstückstag an dem das Frühstück gemeinsam geplant und zubereitet wird, Sommerfest, Laternelaufen, Ostern, Weihnachten, ...) werden gepflegt. Das Außengelände wird täglich und bei jedem Wetter genutzt. Es gibt die Möglichkeit kreativ tätig zu sein, Angebote für die verschiedenen Wahrnehmungsbereiche zu nutzen, an Ausflügen teilzunehmen und an Bewegungsangeboten nach psychomotorischen Aspekten teilzunehmen.

Wir begreifen Verschiedenheit als Normalität. Diese Haltung ermöglicht allen Kindern, alle Angebote zu nutzen und sich entsprechend ihrer individuellen Bedürfnisse zu entfalten und zu entwickeln. Das System passt sich an die Kinder an, Barrieren werden abgebaut.

Die Eingewöhnung findet in Anlehnung an das „Berliner Modell“ statt und orientiert sich an den Bedürfnissen des jeweiligen Kindes. Um eine gelingende Eingewöhnung anzubahnen, beginnt bereits vor Vertragsbeginn eine Art Hinführung in Form von Schnupperterminen, die Kindern und Eltern/Sorgeberechtigten die Möglichkeit bietet sich mit Fachkräften und Räumlichkeiten vertraut zu machen.

Die Entwicklungsdokumentation findet im Rahmen der Portfolioarbeit statt. Individuelle Entwicklungsgespräche finden einmal jährlich um den Geburtstag des jeweiligen Kindes und zusätzlich nach Bedarf statt.

Wir legen großen Wert auf einen respektvollen Umgang aller mit allen (Fachkräfte, Eltern, Kinder).

Alle Mitarbeiter*innen sind gem. § 8a SGB VIII – Schutzauftrag des Kindes verbindlich geschult. Die Lebenshilfeeinrichtungen Niebüll GmbH hält ein eigenes Schutzkonzept vor.

Inklusive Ausrichtung

Die vom Regionalteam Eingliederungshilfe U 18 finanzierte und durch die LeNi eingesetzte Heilpädagogin, gewährleistet gemeinsam mit den pädagogischen Fachkräften und in Zusammenarbeit mit den Eltern / Erziehungsberechtigten, dass auch Kinder mit einem besonderen Förderbedarf gezielt heilpädagogisch gefördert werden.



Zweimal jährlich findet die „Fachrunde inklusive Förderung“ (FiF) stattfinden. An dieser Runde nehmen Kollegen*innen aus der jeweiligen Gruppe, die Kita-Leitung, die Fachbereichsleitung, die Heilpädagogin, die Pädagogische Leitung der Leni (Eingliederungshilfe U18), die Hilfeplanung vom Kreis Nordfriesland und die Sachbearbeitung des Kreises Nordfriesland teil. Aufgabe dieser Runde ist es, zu gewährleisten, dass alle Kinder die Förderung bekommen, die sie benötigen und sie schafft den Rahmen für effektive kollegiale Beratung.

Einmal jährlich findet die Steuerungsrunde statt. An dieser Runde nehmen Kollegen*innen aus der jeweiligen Gruppe, die Kita-Leitung, die Fachbereichsleitung, die Heilpädagogin, die Regionalleitung des freien Trägers Eingliederungshilfe U18, die Hilfeplanung des Kreises Nordfriesland, eine Verwaltungskraft des Kreises Nordfriesland, die Regionalleitung des öffentlichen Trägers Sozialraum Nord und der Geschäftsführer des Trägers teil. Ebenfalls eingeladen wird der Bürgermeister, die Heimaufsicht und die Elternvertreter*innen. Diese Runde hat die Aufgabe den inklusiven Prozess innerhalb des Kindergartens zu begleiten und zu steuern.

Leitbild der Kindertagesstätten der Lebenshilfeeinrichtungen Niebüll GmbH

1. Identität, Auftrag, konzeptionelle Ausrichtung und allgemeine Ziele

- Die pädagogische Arbeit in den Kindertagesstätten der Lebenshilfeeinrichtungen Niebüll GmbH folgt dem Kindertagesförderungsgesetz des Landes Schleswig-Holstein, dem Leitgedanken der Inklusion und orientiert sich an den Leitlinien zum Bildungsauftrag in Kindertageseinrichtungen des Ministeriums für Soziales, Gesundheit, Familie und Gleichstellung des Landes Schleswig-Holstein. Weitere Schwerpunkte sind die Bereiche Sozialraumorientierung, Bindungsorientierung, Partizipation und Bewegungsorientierung.

2. Werte

- Wir begreifen Verschiedenheit als Normalität, bauen Barrieren ab und passen das System an die Bedürfnisse der Menschen an, die sich in ihm bewegen. Wir sehen in jedem Menschen unzählige Fähigkeiten, Stärken und individuelle Eigenschaften. Wir legen großen Wert auf einen wertschätzenden, respektvollen Umgang aller mit allen (Kinder, Pädagogen*innen, Sorgeberechtigte, ...).

3. Kunden

- Wir verstehen uns als Teil der Gemeinde und stehen in engem Kontakt und guter Kooperation zu den Standortgemeinden der Kitas, sowie anderen Angeboten und Trägern rund um die Familien des Sozialraumes. Mit den Sorgeberechtigten/Familien arbeiten wir im Rahmen einer Erziehungspartnerschaft zum Wohle der Kinder zusammen.



Im Sinne der Sozialraumorientierung werden vorrangig Kinder des entsprechenden Einzugsgebietes, unabhängig von Geschlecht, Konfession, Sprache, Herkunft oder Entwicklungsstand gemeinsam betreut, gefördert und gebildet.

4. Fähigkeiten und Leistungen der Kindertagesstätte

- Unsere Teams sind multiprofessionell und verfügen über umfassendes pädagogisches Know-how, welches durch Fort- und Weiterbildung permanent weiterentwickelt wird. Die reflexive Pädagogik ist unser tägliches Handwerkszeug. Neben der Überprüfung und Weiterentwicklung pädagogischen Handelns, dient sie auch der stetigen Festigung der inklusiven Haltung.

5. Leistungen der Kita

- Beide KiTas bestehen aus zwei altersgemischten inklusiven Gruppen. Die Rappelkiste bietet eine Betreuung in der Zeit von 06:45-14:15 Uhr, oder von 06:45-17:15 Uhr an. Achtern Diek bietet eine Betreuung in der Zeit von 07:00-15:00 Uhr an.

6. Ressourcen der Einrichtung

- Neben den notwendigen finanziellen Ressourcen verfügen wir über ausgeprägte Netzwerke, personelle Ressourcen, der Möglichkeit zum fachbereichsübergreifenden Austausch, Räumlichkeiten, Ausstattung und Mobilität.
-

7. Definition gelungenen Lernens

- Wir begreifen Lernen als intrinsisch motivierten und begründeten Prozess. Die pädagogischen Fachkräfte der Kitas tragen zum Gelingen dieses Prozesses bei, indem sie eine anregende, unterstützende und sichere Lernumgebung gestalten, diese permanent an die Bedarfe der Kinder anpassen und gewährleisten, dass jedes Kind teilhaben kann. Sie stehen den Kindern als Entwicklungsbegleiter und Reflexionsfläche zur Verfügung und bieten ihnen die Möglichkeit sich, im sozialen Miteinander, eine Vielfalt an Lösungsstrategien anzueignen, ihre Handlungs- und Kommunikationsfähigkeit, ihr Selbstvertrauen und die Anwendung neu erworbenen Wissens auszubauen.

Unser Bild vom Kind

Jedes Kind trägt unzählige Potentiale und Fähigkeiten in sich und steuert seine Entwicklung in Auseinandersetzung mit der Umwelt selbst. Die pädagogischen Fachkräfte agieren begleitend und unterstützend.

Kinder sind

- kompetent

- einzigartig
- individuell
- aus sich selbst heraus motiviert
- aktive Gestalter ihrer Welt und ihrer Entwicklung
- eigenständige Persönlichkeiten
- offen und neugierig
- kooperativ
- soziale Wesen



Verfahrensablauf Neuaufnahme

Die Anmeldung erfolgt online über das KiTa Portal. Die Belegung richtet sich nach den Vorgaben des Kitagesetzes für die entsprechende Gruppenart. Bei freien Plätzen werden ganzjährig im laufenden Kitajahr Kinder aufgenommen.

Aufnahmekriterien:

- Alter des Kindes
- Anmeldedatum
- Geschwisterkinder in der KiTa
- Wohnortnähe
- Soziale Aspekte

Aufnahmeverfahren:

- Umfassendes Aufnahmegespräch: Informationen zu KiTa, zum Ablauf der Eingewöhnung, zu den Formularen
- Ausfüllen der Vertragsunterlagen

Eingewöhnung

Wir gestalten die Eingewöhnung in den KiTas bindungsorientiert und individuell, in Anlehnung an das „Berliner Modell“.

Während des ausführlichen Vertragsgesprächs mit der Kita-Leitung erhalten die Sorgeberechtigten (im Idealfall beide) ausführliche Informationen zu alltäglichen Abläufen und der pädagogischen Arbeit in der Kita.

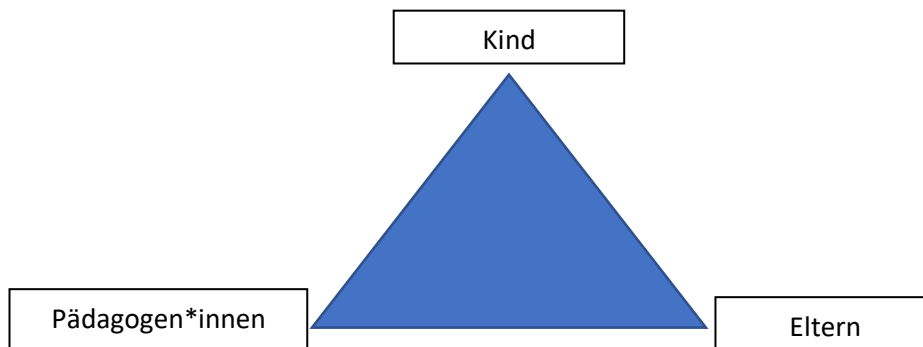
Bereits vor Vertragsbeginn starten Hinführungstermine (Besuche von 1-2 Stunden) in der KiTa. Die Kinder und ihre Eltern erhalten so die Möglichkeit gemeinsam die Pädagogen*innen, Räume und Kinder bereits vorab kennenzulernen und Sicherheit zu gewinnen.

Die behutsame und schrittweise Eingewöhnung startet mit Vertragsbeginn und verläuft in der Regel in verschiedenen Phasen.

1. Grundphase (Vertrauen schaffen)

Ein Elternteil begleitet das Kind über mehrere Tage täglich über 1-2 Stunden in die Einrichtung. Es findet eine erste einfühlsame und spielerische Kontaktaufnahme

zwischen Pädagogen*innen und Kind statt. Die Eltern halten sich im Hintergrund, vermitteln aber Sicherheit, Rückhalt und Unterstützung.



2. Erster Trennungsversuch

Der begleitende Elternteil rückt zunehmend in den Hintergrund (räumliche Distanz innerhalb der Einrichtung). Das Kind weiß zu jeder Zeit, wo sich der Elternteil aufhält und kann jederzeit auf den sicheren Hafen zurückgreifen. Je nachdem, wie gut das Kind sich lösen kann, wird die Dauer der Loslösung Stück für Stück gesteigert. Das Kind bestimmt das Tempo! Wird ein Übergangsobjekt (z.B. Kuscheltier) benötigt, darf dieses gern mitgebracht werden.

3. Stabilisierung

Das Kind kann sich inzwischen gut vom Elternteil lösen, hat Vertrauen entwickelt und akzeptiert mind. einen Pädagogen*in als Bezugsperson. Der Elternteil verlässt anfangs nur für kurze Zeit die Kita. Auch hier wird, angepasst an die Bedürfnisse von Eltern und Kind, die Dauer der Trennung ausgeweitet.

4. Schlussphase

Das Kind (und die Eltern) haben Vertrauen entwickelt und das Kind hat eine Bindung zu den Pädagogen*innen vor Ort aufgebaut. Es kann sich über längere Zeit vom Elternteil trennen, akzeptiert Trost und fühlt sich zunehmend sicher in der neuen Situation. Eltern verlassen die Einrichtung jetzt für längere Zeit, müssen aber jederzeit erreichbar sein und bei Bedarf innerhalb kurzer Zeit in der Kita sein können.

Die verschiedenen Phasen bilden einen Leitfaden ab. Es ist jederzeit möglich, dass das Kind „einen Schritt zurück“ benötigt. Für die Eingewöhnung müssen Eltern mind. 2 Wochen einplanen. Je nach Bedürfnissen und Entwicklungsstand des Kindes kann die Eingewöhnung auch deutlich mehr Zeit in Anspruch nehmen.



Die Pädagogen*innen schaffen durch ihre inklusive Haltung, einen achtsamen, einfühlsamen und wertschätzend Umgang mit Kindern und Familien eine vertrauensvolle Atmosphäre.

Wir legen großen Wert auf eine Erziehungspartnerschaft auf Augenhöhe. Eltern betrachten wir dabei als Experten für ihre eigenen Kinder.

Es findet laufend transparente Information und enger Austausch im Sinne des Kindes mit den Eltern statt (Tür- und Angelgespräche, Entwicklungsdokumentation, Entwicklungsstandgespräche, Elternabende, ...).

Die Pädagogen*innen tauschen sich kollegial aus und reflektieren sich. Sie haben gemeinsam alle Kinder im Blick und reagieren situationsorientiert und flexibel.

Unser Verständnis von gelingender frühkindlicher Bildung und Entwicklung

Wir begreifen gelingende frühkindliche Bildung und Entwicklung, ebenso wie die im Leitbild beschriebene Definition gelungenen Lernens, als intrinsisch motivierten und begründeten Prozess. Kinder sind von Geburt an neugierig. Sie wollen sich entwickeln und sie wollen lernen. Erste förderliche Bedingung ist der Aufbau von Bindungsbeziehungen, damit dann Bildungs- und Entwicklungsangebote, unterstützt durch Raum, Material, Zeit, andere Kinder und pädagogische Fachkräfte, für Kinder gut nutzbar werden. Gesunde Entwicklung benötigt Sicherheit in der Bindung und Sicherheit in der Exploration. Je nach Alter und individuellem Entwicklungsstand gestalten sich die Bildungs- und Entwicklungsbedürfnisse unterschiedlich. Bei der Einschätzung des individuellen Entwicklungsstandes lösen wir uns von festgeschriebenen zeitlichen Korridoren und nutzen klassische Entwicklungsraster eher für eine grobe Orientierung. Die Entwicklungsstadien, die Kinder durchlaufen, sind zwar gleich, es ist aber sehr individuell wann und besonders auch, wie sie das tun. Grundsätzlich liegt unser Fokus auf dem »was schon gut klappt« und davon soll es mehr geben. Der Blick ist also deutlich ressourcenorientiert. Meiden Kinder dauerhaft Angebote aus bestimmten Entwicklungsbereichen, wird überlegt, was das Kind besonders gern mag und welches Angebot dazu führen könnte, dass sich das Kind an neues heranwagt und wie seine Stärken Berücksichtigung finden. Jedes Kind entwickelt sich in seinem Tempo, nach seinem eigenen »inneren Fahrplan«. Unsere Aufgabe ist es, dafür zu sorgen, alle uns zur Verfügung stehenden Ressourcen für das Schaffen von förderlichen Bedingungen zu nutzen bzw. für uns und die Kinder nutzbar zu machen. Am Ende einer gelungenen Kita-Zeit sind die Kinder, in unterschiedlicher Ausprägung, sozialkompetent, haben sich eine Vielzahl an Lösungs- und Handlungsstrategien angeeignet, sind in der Lage zu kommunizieren, können neu erworbenes Wissen anwenden und ausbauen und können selbstbewusst in den neuen Lebensabschnitt Schule starten.

Portfolio

Ein wichtiger Baustein der Entwicklungsdokumentation sind die Portfolios. Hier werden mit Fotos und kurzen Texten alle wichtigen Entwicklungsschritte des jeweiligen Kindes dokumentiert. Zusätzlich dient es zum Informationsaustausch mit den Sorgeberechtigten, als



Planungsinstrument und als Unterstützung für die Entwicklungsstandgespräche. Die Portfolios befinden sich in den Kitas und jedes Kind darf sein eigenes Exemplar einsehen und es auch anderen zeigen. Das Portfolio ist Eigentum des Kindes und wenn das Kind die Kita verlässt (Vertragsende), nimmt es dieses mit nach Hause.

Partizipation

Die Kinder können durch gemeinsames Planen und Handeln den Kita-Alltag in verschiedenen Bereichen mitgestalten. Die Pädagogen*innen schaffen Raum und Möglichkeit dafür, dass jedes Kind sich mit seinen speziellen Fähigkeiten als wichtig für die Gemeinschaft erleben und seine Fähigkeiten selbstwirksam und kompetent einbringen kann. Die Kinder erfahren und lernen Wertschätzung, Achtung und Respekt. Sie üben sich im sozialen und demokratischen miteinander. Entsprechend ihres Entwicklungsstandes lernen die Kinder sich und andere zu hinterfragen und zu reflektieren (Persönlichkeitsentwicklung, Handlungskompetenz).

Im Rahmen der Erziehungspartnerschaft sind auch Eltern aufgefordert sich einzubringen, sich an Reflexionsprozessen (Wechselwirkung Pädagogen*innen und Eltern) zu beteiligen und die Lebenswelt Kita mitzugestalten.

Wir unterstützen die Kinder dabei, selbständig und selbstbewusst werden zu können, um sie in ihrer Resilienz zu stärken. Die Kinder entscheiden z.B.

- wer sie bei pflegerischen Maßnahmen unterstützt (z.B. wickeln, Toilettengang, Hände waschen).
- frei darüber, mit wem und wo sie spielen, welche Materialien sie nutzen und wie lange sie im Spiel verweilen (innerhalb der Freispielzeit).
- bei den Mahlzeiten frei darüber was und wieviel sie aus dem bestehenden Angebot essen möchten. Jeder isst in seinem Tempo.
- im gegebenen Rahmen, ob sie Bewegung oder Ruhe brauchen.
- in welchem Gelegenheitsbereich sie sich aufhalten wollen.
- ob sie vor dem Frühstück auf dem Außengelände oder drinnen spielen wollen.
- wann sie nach der Draußenzeit wieder rein wollen.
- wieviel Nähe sie von wem brauchen und zulassen wollen.
- welches Mittagessen bestellt wird. Die Kinder, die oft Mittagessen, haben die Möglichkeit beim Caterer Essenswünsche zu äußern
- im Vorschulalter selbst, ob sie Regenkleidung tragen möchten, oder nicht.
- ob sie Hausschuhe tragen möchten.
- ob sie Mittagschlaf machen möchten.

Anlassbezogen:

Feiertage/Besondere Anlässe (z.B. Laternelaufen)

- Was und wie wird gebastelt (jedes Kind entscheidet selbst, ob es etwas basteln möchte)?
- Welche Lieder singen wir?
- Geburtstage werden nach Wunsch des Kindes gefeiert.

Möglichkeiten: Geburtstagsliedauswahl, Geburtstagsstuhl, Luftballon platzen lassen oder mit nach Hause nehmen, Geschenk aussuchen, ein gemeinsames Spiel im Kreis

Beschwerden und Konfliktregulation

Die Kinder werden im täglichen Miteinander ermutigt sich zu beschweren, Grenzüberschreitungen anzuzeigen und Konflikte untereinander selbstständig zu lösen. Die Erzieher*innen leisten, wenn nötig, Hilfestellung und tragen zur Regulation bei. Wenn nötig, werden diese direkt mit den Kindern besprochen. Die Kinder können jederzeit um Hilfe bitten. Größere Themen können im Morgenkreis, in Dienstbesprechungen, mit den Elternvertretern*innen, dem Beirat, oder auf Elternabenden besprochen und gelöst werden.

Die Kita-Mitarbeiter*innen schaffen eine Atmosphäre, die es den Kindern erleichtert Beschwerden und Bedürfnisse ungefragt und jederzeit zu äußern.

Die Erzieher*innen sind aufmerksam und erkennen auch, wenn Kinder sich zurückziehen oder verweigern, sich also „still“ beschweren.

Die Kinder werden dabei unterstützt ihre eigenen Gefühle erkennen und benennen zu können. Sie können erkennen und einordnen in welchen Situationen sie sich traurig, wütend oder zufrieden fühlen. Dies ist die Grundlage für das Entwickeln von Beschwerden, denn nur, wenn die Kinder wissen, was ihnen gefällt oder nicht gefällt, können sie sich entsprechend verhalten und ggf. Grenzen aufzeigen.

Die Kinder wissen, dass sie sich jederzeit bei jedem Mitarbeiter beschweren können. Beschwerden der Kinder können auch über die Eltern an die Pädagogen*innen herangetragen werden. Jede Beschwerde wird ernstgenommen und die Lösungssuche wird unterstützt bzw. im Bedarfsfall auch übernommen.

Kinder – Sprechstunde

Einmal wöchentlich findet die Kinder-Sprechstunde statt. Die Kinder dürfen allein oder zu zweit zu der Leitung ins Büro und haben dort die Möglichkeit ihre Ideen, Wünsche, Sorgen und Probleme anzusprechen. Der Büroraum ist bewusst gewählt, um der Sprechstunde Gewicht zu verleihen.

Die Sprechstunde wird am jeweiligen Tag nochmals im Morgenkreis angekündigt, damit die Kinder die Gelegenheit bekommen ihre Beschwerde oder ihr Anliegen zu formulieren.

Das Sprechstunden-Schild wird dann (für alle Kinder sichtbar) an die Bürotür gehängt.

Die Leitung dokumentiert die Anliegen der Kinder und bespricht diese im Team, woraus dann ggf. auch Themen für den Morgenkreis resultieren. Bei tiefgreifenden Entscheidungen, die die gesamte Kita betreffen, ist es auch möglich, dass Eltern, Elternvertreter*innen, Träger und / oder Beirat einbezogen werden.





Erziehungs- und Bildungspartnerschaft

Die Eltern wählen zu Beginn des Kitajahres gemeinsam ihre Elternvertreter*innen (möglichst zwei Vertreter*innen pro Gruppe). Diese vertreten die Interessen der Erziehungsberechtigten und ihrer Kinder im Beirat und fördern die Zusammenarbeit zwischen Erziehungsberechtigten, Fachkräften der Einrichtung, Träger der Einrichtung, Schulen und anderen öffentlichen Einrichtungen. Die Elternvertreter*innen haben einmal pro Quartal und nach Bedarf die Möglichkeit zur Teamsitzung der Kita dazu zu kommen.

Alle Eltern haben die Möglichkeit sich mit ihren Interessen, Fähigkeiten und Ressourcen in die alltägliche Arbeit einzubringen. Es findet ein enger Austausch mit den Eltern, im Sinne einer Erziehungspartnerschaft, zum Wohle der Kinder statt (z.B. in Form von Tür- und Angelgesprächen). Zusätzlich werden einmal jährlich und zusätzlich nach Bedarf, Entwicklungsstandgespräche geführt. Innerhalb eines Kindergartenjahres finden 2-3 Elternabende statt. Diese sind zum Teil themenbezogen und können von externen Moderatoren gestaltet werden. Wünsche und Anregungen aus der Elternschaft werden gern aufgegriffen. Um die alltägliche Arbeit transparent zu gestalten, werden zusätzlich Wochenpläne und Infotafeln genutzt. Um den Austausch der Eltern untereinander zu fördern, werden gemeinsame Aktionen, wie gemeinsame Arbeitseinsätze, Feste und Elternabende genutzt. Treten Konflikte auf, versuchen zunächst die Beteiligten diese miteinander zu klären. Gelingt dies nicht, werden Kita-Leitung, Fachbereichsleitung oder auch Geschäftsführung in den Klärungsprozess eingebunden.

Alltagsintegrierte Sprachbildung

Alle in Kindertageseinrichtungen tätigen pädagogischen Fachkräfte müssen nach KiTaG eine mindestens 40-stündige Fortbildung zu alltagsintegrierten Sprachbildung absolvieren. Alle Kinder werden auf Grundlage dieses Fachwissens ganzheitlich und systematisch in ihrer Sprachentwicklung unterstützt und begleitet. Die Fachkräfte sind sensibilisiert Gelegenheiten zur Interaktion zu erkennen, zu initiieren und zu nutzen. Der Dialog, auch der Kinder untereinander, wird unterstützt. Die Sprachförderung findet in natürlichen und alltäglichen Situationen statt.

Vorurteilsbewusste Bildung und Erziehung in der inklusiven Arbeit

Es ist schlicht unmöglich vollkommen frei von Vorurteilen zu sein. Menschen verallgemeinern und bewerten auf Grundlage von eigenen Erfahrungen oder auch Erfahrungen anderer. Durch Kategorisierungen schaffen wir uns kognitive Strategien zur Regulation von Wahrnehmungen. Vorurteile von Menschen, die Einfluss auf andere haben, können sich sowohl positiv als auch negativ auswirken und können u.a. das Bild eines Kindes von sich selbst beeinflussen. Aus diesem Grunde ist es von besonderer Wichtigkeit, dass die pädagogischen Fachkräfte sich selbst und auch gegenseitig kontinuierlich als pädagogisch Handelnde reflektieren, um Zusammenhänge zu erkennen und an Problemlösungen zu arbeiten. Ziele der vorurteilsbewussten Bildung und Erziehung sind:



- alle Kinder werden in ihrer Identität gestärkt, ihre Vorerfahrungen und Familienkulturen werden anerkannt.
- allen Kindern werden Erfahrungen mit Vielfalt ermöglicht, indem sie diese aktiv und bewusst erleben.
- kritisches Denken über Vorurteile, Einseitigkeiten und Diskriminierung wird angeregt (bei Pädagogen, Eltern / Sorgeberechtigten und Kindern).
- Kinder werden darin unterstützt, sich gegen Einseitigkeiten und Diskriminierung zu wehren.

(vgl. [Vorurteilsbewusste Bildung und Erziehung in Kindertageseinrichtungen](http://kindergartenpaedagogik.de) (kindergartenpaedagogik.de))

Vorurteilsbewusste Arbeit ist einer der Schwerpunkte, um pädagogisches Handeln konsequent inklusiv ausrichten zu können. Das Thema Inklusion ist nicht isoliert zu betrachten. Es spielt im gesamten Planen, Handeln, Reflektieren und neu Planen eine tragende Rolle. Für die Reflexion auf Teamebene kommen unterschiedliche Hilfsmittel zum Einsatz. So nutzen wir beispielsweise den Index für Inklusion und die Broschüre »Erfolgreich starten – Inklusion in Kindertageseinrichtungen« des Ministeriums für Soziales, Gesundheit, Jugend, Familie und Senioren des Landes Schleswig-Holstein. Die Reflexive Pädagogik, die unser tägliches Handwerkszeug ist, entwickelt und überprüft permanent die Haltung aller Beteiligten.

Gesundheitsförderung

Gesundheitsförderung ist ein ganzheitliches Thema, das als Teil des Bildungs- und Erziehungsauftrages verstanden wird. Sie findet durch routinemäßige Abläufe, wie Bewegung, Hygiene, Zähne putzen, alltagsintegrierte Sprachbildung, gesunde Ernährung, Resilienzförderung, Elternberatung, usw., im Alltag statt. Zusätzlich gibt es besondere Angebote z.B. in Kooperation mit dem Verein für Zahngesundheit und dem zahnärztlichen Dienst des Fachdienstes Gesundheit des Kreises Nordfriesland.

Vorschularbeit

Unter dem Begriff der Vorschularbeit sammeln sich alle besonderen Angebote, Aktivitäten und Aufgaben, die die Kinder in ihrem letzten Jahr vor Schuleintritt erwarten. Im Spannungsfeld zwischen den individuellen Bedürfnissen und Interessen der Kinder und den Anforderungen des Schulsystems, werden Angebote gestaltet die die sozial-emotionalen, kognitiven, und motorischen Fähigkeiten fördern und dabei auch die verschiedenen Wahrnehmungsbereiche einbeziehen. Vorschularbeit ist, ebenso wie die gesamte Unterstützung kindlicher Entwicklung, eine gemeinsame Entwicklungsaufgabe für KiTa, Kind und Familie. Wie im Leitbild beschrieben, bieten die pädagogischen Fachkräfte den Kindern die Möglichkeit sich, im sozialen Miteinander eine Vielfalt an Lösungsstrategien anzueignen, ihre Handlungs- und Kommunikationsfähigkeit, ihr Selbstvertrauen und die Anwendung neu erworbenen Wissens auszubauen. Besonderes Ziel des letzten Kitajahres ist es, die Kinder emotional zu stärken und als sich gegenseitig stärkende Gruppe in die Schule zu starten.

Qualitätsmanagement

Im Bereich Qualitätsmanagement arbeiten wir in unseren KiTas nach der Lernerorientierten Qualitätsentwicklung (LQK) für Kindertagesstätten der Firma ArtSet.

„Die wissenschaftlichen und praktischen Anforderungen an eine Qualitätsentwicklung in den Kindertagesstätten schlagen sich vor allem in folgenden Voraussetzungen des LQK-Modells nieder:

- Die Lernenden, d.h. die Kinder, stehen im Mittelpunkt aller Qualitätsbemühungen. Auf sie hin ist die Qualitätsentwicklung der Kindertagesstätten und mithin das Testierungsverfahren ausgerichtet.
- Es geht nicht nur um Qualitätssicherung, sondern die Qualität der Einrichtungen wird in einem ständigen Prozess ausgehend von den sich verändernden Umwelanforderungen weiterentwickelt.
- Bei der externen Qualitätsevaluationen geht es nicht nur um ein Prüfverfahren, sondern die Entwicklungspotenziale der Kindertagesstätten werden ebenfalls berücksichtigt und gefördert.
- Qualitätsentwicklung in Organisationen des Bildungssystems ist kein Prozess technokratischer Formalisierung, sondern eine diskursiver Prozess der gemeinsamen Reflexion unter den Beteiligten.
- LQK ist für große und kleine Kindertagesstätten sowie für integrativ arbeitende Einrichtungen gleichermaßen anwendbar. Das heißt, eine einrichtungsindividuelle Ausfüllung der Qualitätsanforderungen ist möglich.

Das hier vorgelegte Verfahren der Qualitätsentwicklung und -testierung definiert konkrete Anforderungen in folgenden Qualitätsbereichen:“



(Quelle und weiterführende Informationen: [Lernerorientierte Qualitätstestierung für Kindertagesstätten | Lerner- und Kundenorientierte Qualitätsentwicklung \(qualitaets-portal.de\)](#))

Es ist möglich, optionale Qualitätsbereiche zu ergänzen. Hier haben wir uns entschieden den Qualitätsbereich Inklusion in unseren Selbstreport aufzunehmen.



Die Kitas der Lebenshilfeeinrichtungen Niebüll GmbH sind aktuell qualitätstestiert bis zum 24.11.2026.

